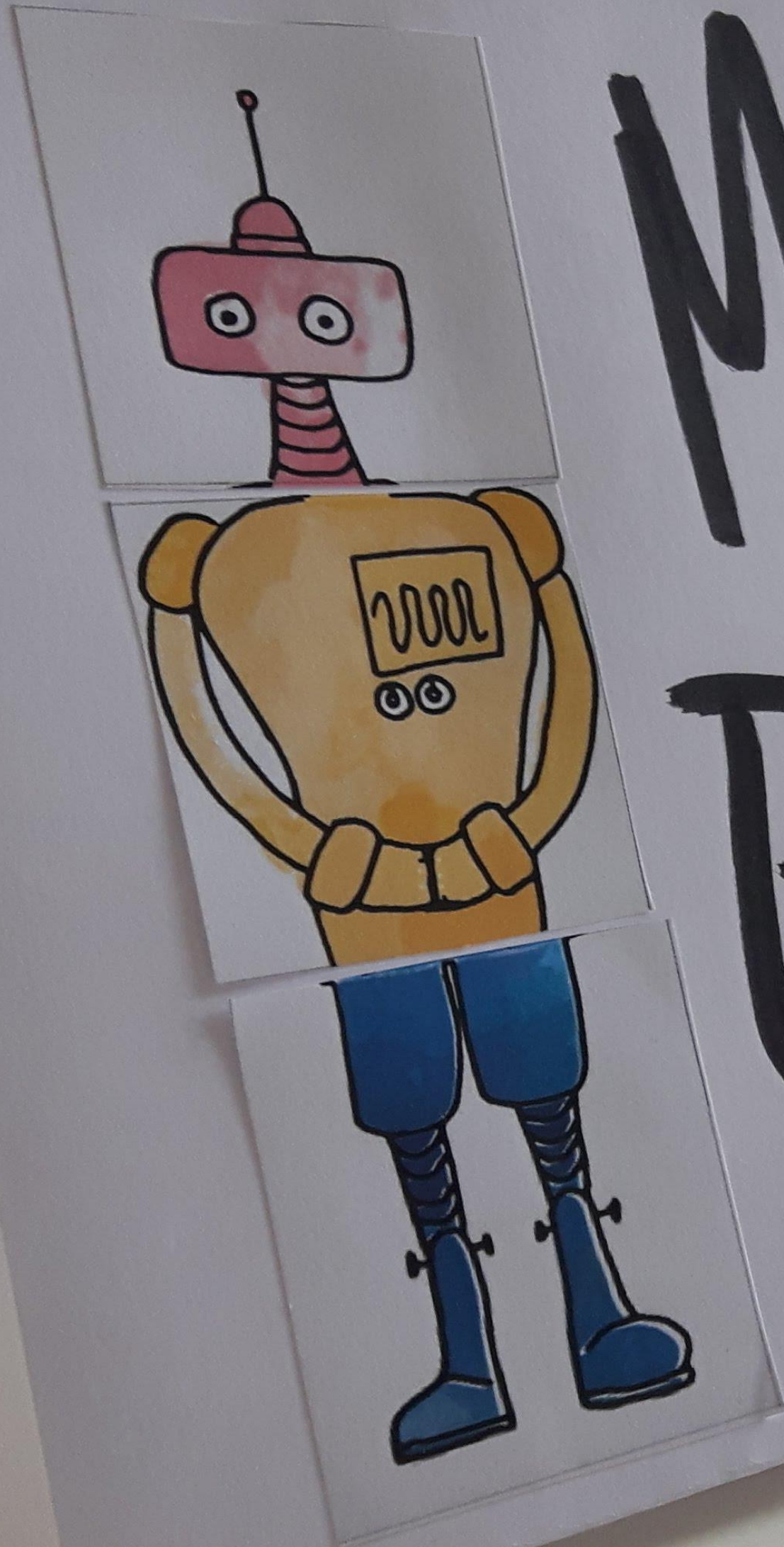


Michael Eichhorn (Goethe-Universität Frankfurt)

Raus aus dem Krisenmodus

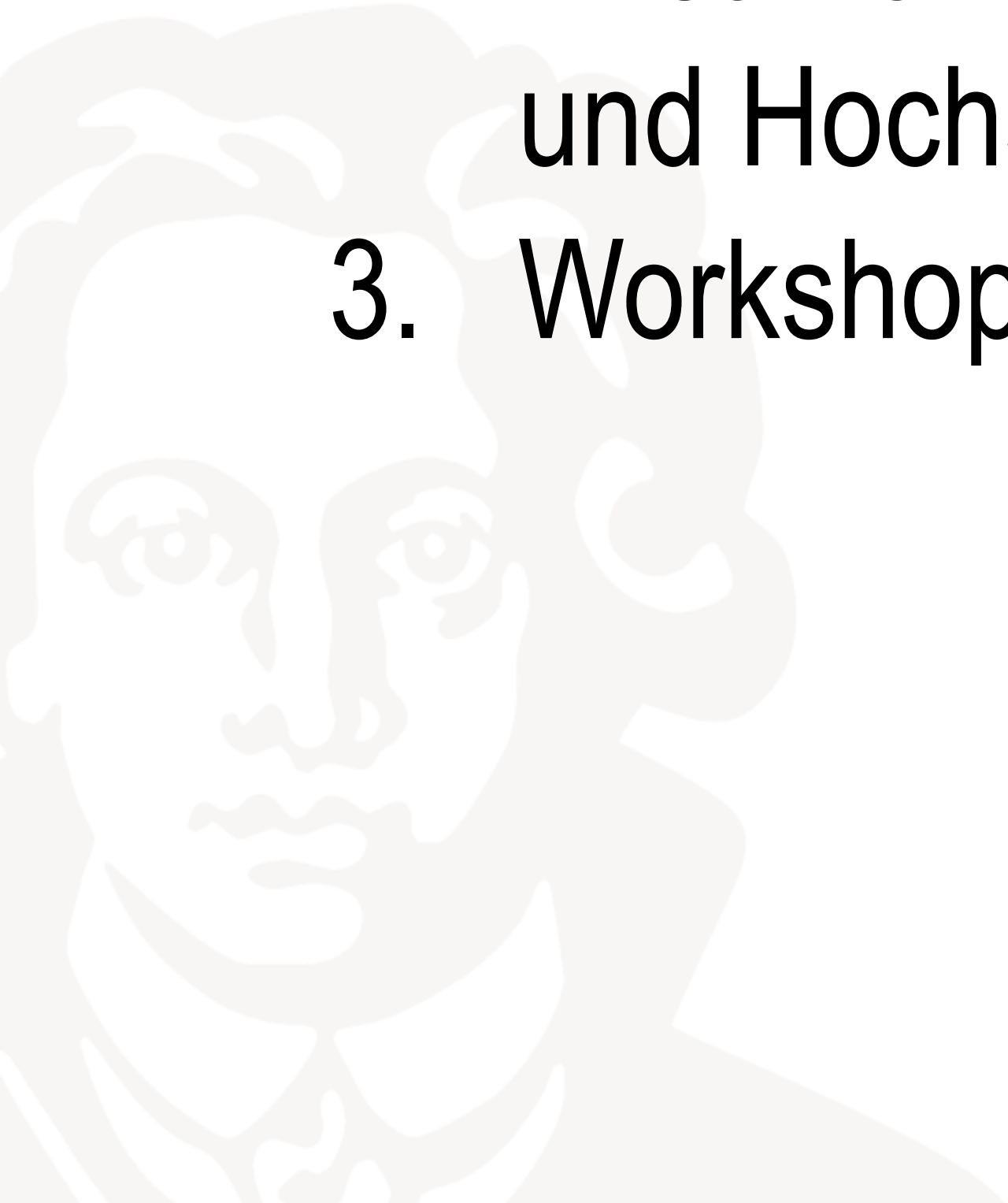
Ansätze zur Reflexion der (Corona-) Krisenerfahrungen als Ausgangspunkt für Veränderungen der Unterrichts-Praxis

Wintertagung „Medienbildung für Ausbildungskräfte“ (Mefobi@n)
Online-Konferenz | 14. Dezember 2020



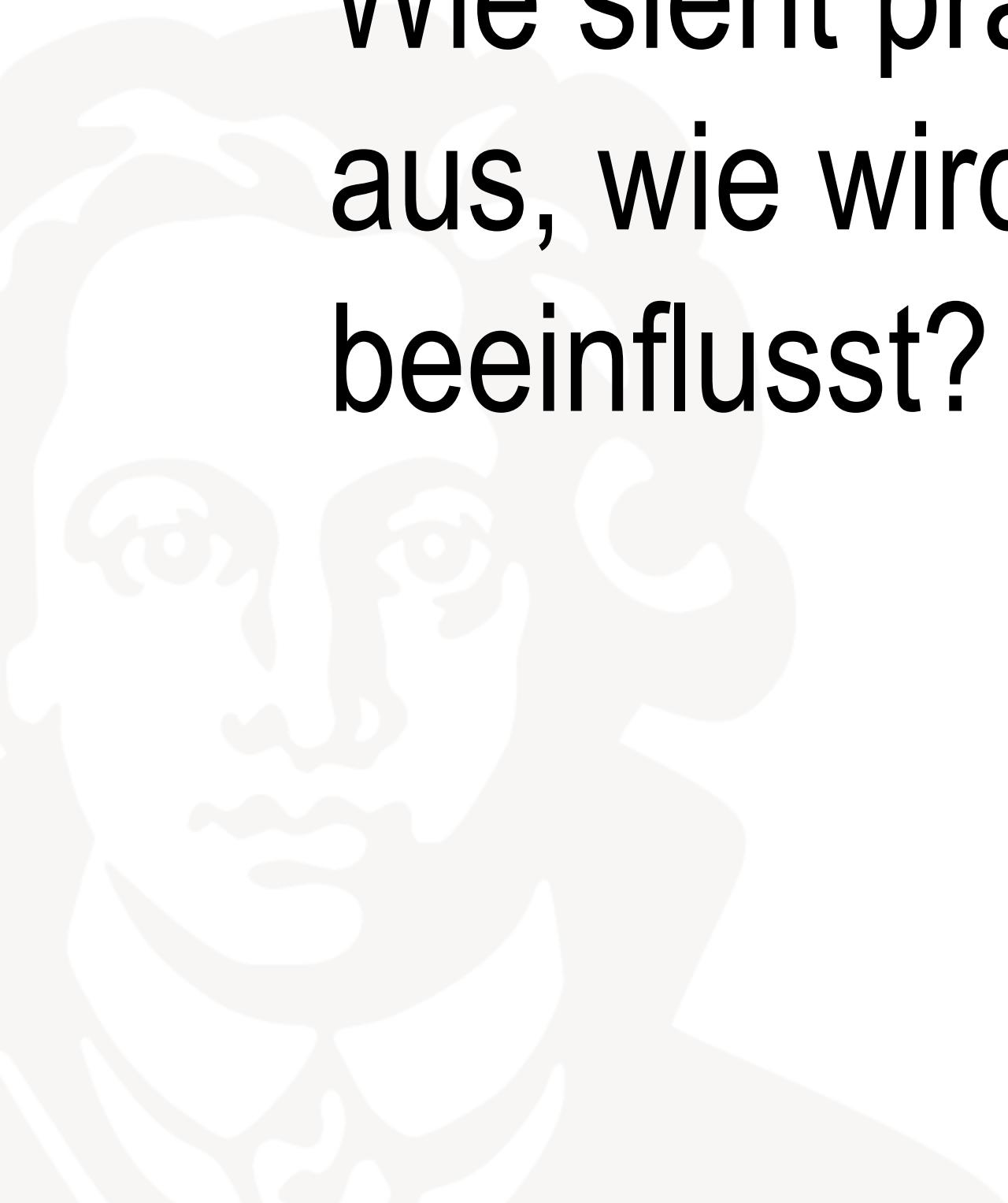
Michael
Lichmann

1. Vorstellung Studie „Unterrichts-Praktiken während der Corona-Krise“
2. Ansätze für kollaborative Reflexion – 2 Beispiele aus Schule und Hochschule
3. Workshop in Kleingruppen - Umsetzungsmöglichkeiten



Forschungsfrage der Studie

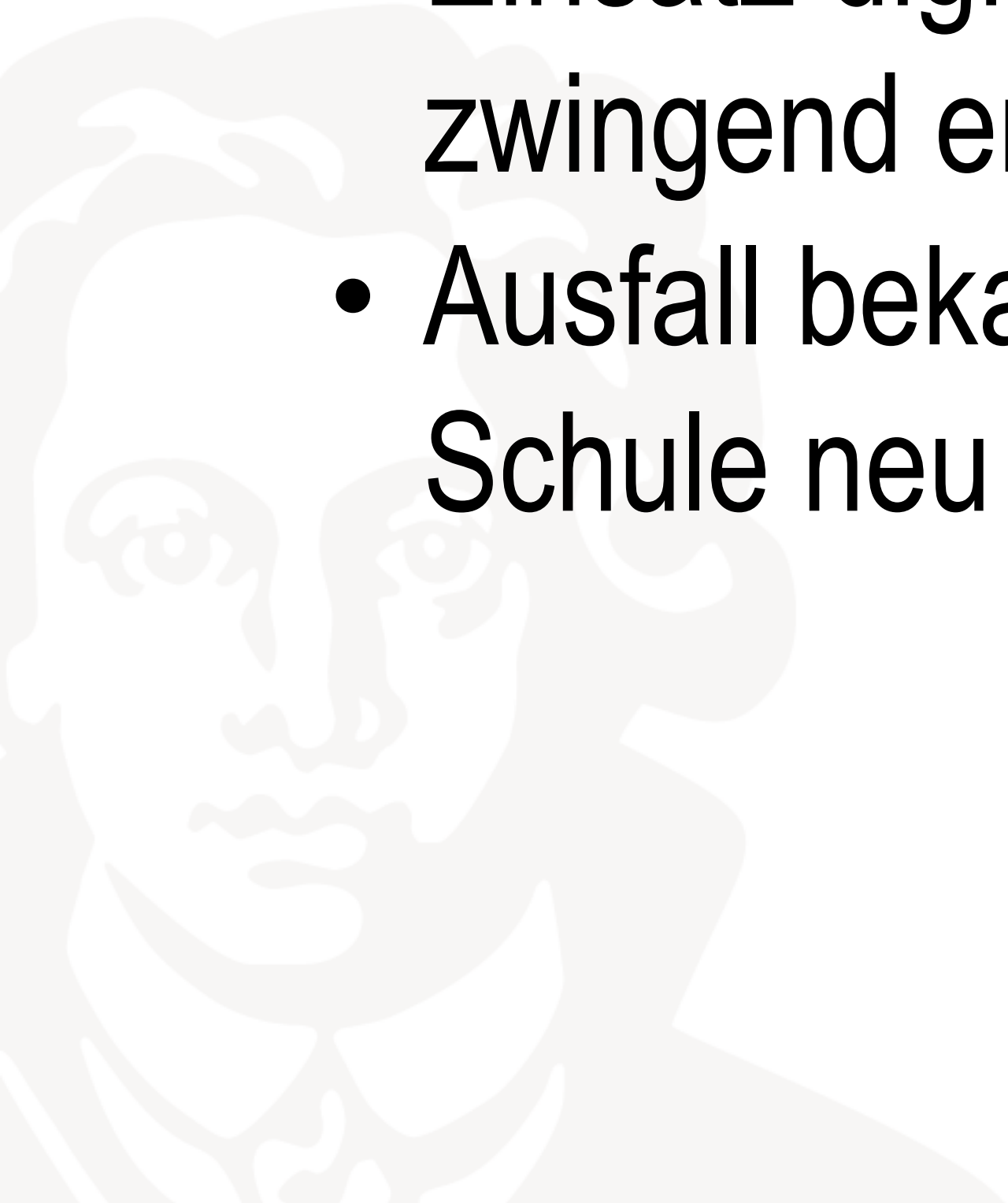
Wie sieht praktisches Lehr-Handeln in der Corona-Krise aus, wie wird die Lehrhandlungspraxis durch die Krise beeinflusst?



Veränderung als Chance?

Veränderte Situation:

- Einsatz digitaler Medien zur Realisierung von Unterricht fast zwingend erforderlich
- Ausfall bekannter Strukturen und Abläufe bietet die Chance, Schule neu zu denken



Leitmedienwechsel – neues Lernverständnis?

- Digitale Transformation erfordert neues Verständnis von Lehren und Lernen
 - Lernendenzentriert, projekt-/problemorientiert
 - Kollaborativ
 - Selbstbestimmt
 - Lehrende als Berater und Lernbegleiter

(Giesecke, 2002; Rosa, 2018)

- Lehrende sind konstruktivistischem Lernparadigma gegenüber zwar aufgeschlossen, handeln aber im Schulalltag oft nicht danach (Wilde & Kunter, 2016)
- Als Gründe oft externe Faktoren angeführt, die in der Krise nun wegfallen
- Was bleibt sind die Handlungs-Praktiken der Lehrkräfte

Theoretische Anlehnung an die Praxistheorie

- Soziale Wirklichkeit entsteht durch konkret individuelles Handeln (u.a. Bourdieu 1972, Reckwitz 2016)
- Corona-Krise verändert Strukturen und Rahmenbedingungen schnell und grundlegend
→ praktisches Handeln weiterhin beobachtbar

Methodisches Vorgehen

- „klassische“ ethnografische Methoden in der Krisensituation schwierig umsetzbar
 - Schriftliche Befragung mit Hilfe eines offenen Online-Fragebogens, Erhebungszeitraum (erste Aprilhälfte 2020)
- 68 Interviews ausgewertet (HE, RP, BY)
- Gymnasien (46%), Berufl. Schulen (22%), Grundschulen und Gesamtschulen (je 13%)
- 70% weiblich; mehrheitlich zw. 30-50 Jahre

- Praktiken sind sehr wirkmächtig, bleiben auch unter veränderten Rahmenbedingungen erhalten
- Lehrkräfte versuchen, etablierte Lehr-Praktiken zu reproduzieren
- Wenn konstruktivistische Handlungspraktiken bereits „vor Corona“ etabliert waren, bleiben sie erhalten

Mediennutzung

- Vorzugsweise Medien die aus privater Nutzung oder schulischem Alltag geläufig sind; hauptsächlich zur Präsentation von Inhalten und Distribution von Übungsmaterial

„Ich erstelle Arbeitsaufträge im homeoffice und schicke sie per E-Mail an die jeweiligen Schüler_innen der jeweiligen Klassen.“ (FB25, BS)

*„Über [die Lernplattform] habe ich Arbeitsaufträge [...] gestellt, dort konnten dann auch direkt Rückfragen gestellt werden. Außerdem konnten die Schüler dort ihre Bearbeitungen digital abgeben.“
(FB49, Gym)*

Struktur von Arbeitsaufträgen

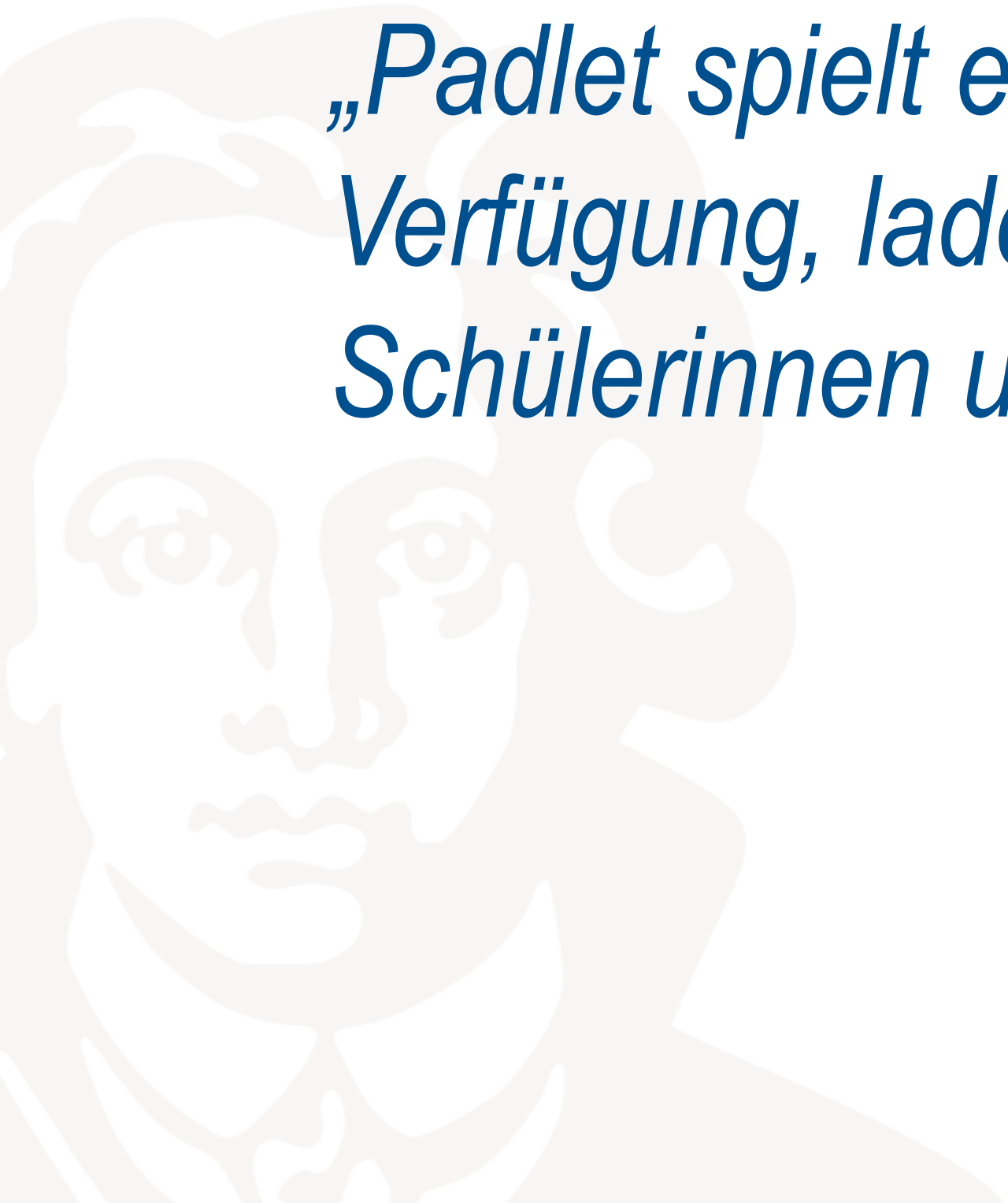
- Arbeitsaufträge orientieren sich an der Stundentafel;
- regelmäßige kleinschrittige Lernerfolgskontrolle

„Ich halte mich auch weiterhin an den Stundenplan [...]. Das heißt, der Arbeitsauftrag wird zeitnah zu der eigentlichen Unterrichtsstunde hochgeladen oder frei gegeben“ (FB29, BS)

„Um den Lernprozess in Mathematik zu überprüfen, findet jeden Freitag um 14 Uhr eine Überprüfung in Form eines Online Tests über die Plattform Bettermarks statt.“ (FB40, k.A.)

Keine Einführung offener Lernformen, digitale Medien nur selten für kollaborative Aktivitäten der Wissenskonstruktion eingesetzt

„Padlet spielt eine zentrale Rolle. Dort stelle ich Arbeitsmaterial zur Verfügung, lade Erklärvideos dazu hoch [...], aber dort laden auch meine Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse hoch“ (FB56, BS)



Vorgaben der Schulleitung

- Vorgaben zielen darauf ab, etablierte Strukturen und Abläufe möglichst beizubehalten
- Leitungen fordern klare Aufgaben, Arbeitsumfang soll sich an Unterrichtszeit orientieren

„Es soll pro entfallene Unterrichtsstunde ein Arbeitsauftrag im Umfang der eigentlichen Unterrichtszeit gestellt werden (...) Die Abgabe soll dann vor der nächsten Unterrichtsstunde erfolgen, daraufhin soll ein Feedback der Lehrkraft erfolgen!“ (FB39, BS)

Vorgaben der Schulleitung

- Festhalten an bewährten Lehr-Praktiken führt zu starkem Anstieg der Arbeitsbelastung (Produktion von interaktiven Materialien, Korrektur von Einreichungen)

„Sowohl Lehrkräfte als auch Schüler arbeiten mit diesem System gefühlt doppelt so viel. Lehrkräfte haben viel zu viele Korrekturen [...] ein echter Lernertrag bleibt da gefühlt auf der Strecke“ (FB39, BS).

Vorgaben der Schulleitung

- Wenn konstruktivistische Handlungspraktiken bereits „vor Corona“ etabliert waren, bleiben sie erhalten

„Da unsere Schüler [...] mit viel Selbstverantwortung zu arbeiten gewohnt sind, arbeiteten die meisten an ihren eigenen Aufgaben weiter (eigene Geschichten schreiben, Lektüre-Arbeit etc.) [...] andere Aufgaben waren zur Wahl gestellt, (Ein Vogel-Beobachtungsbuch erstellen, Pflanzen bestimmen, Autos zählen und ein Diagramm dazu erstellen...). (FB45, Ges).

Ausblick: Was kommt „nach Corona“?

Nachdenken über neue Lernformen sowie Beobachtung von veränderten Lehr-Praktiken

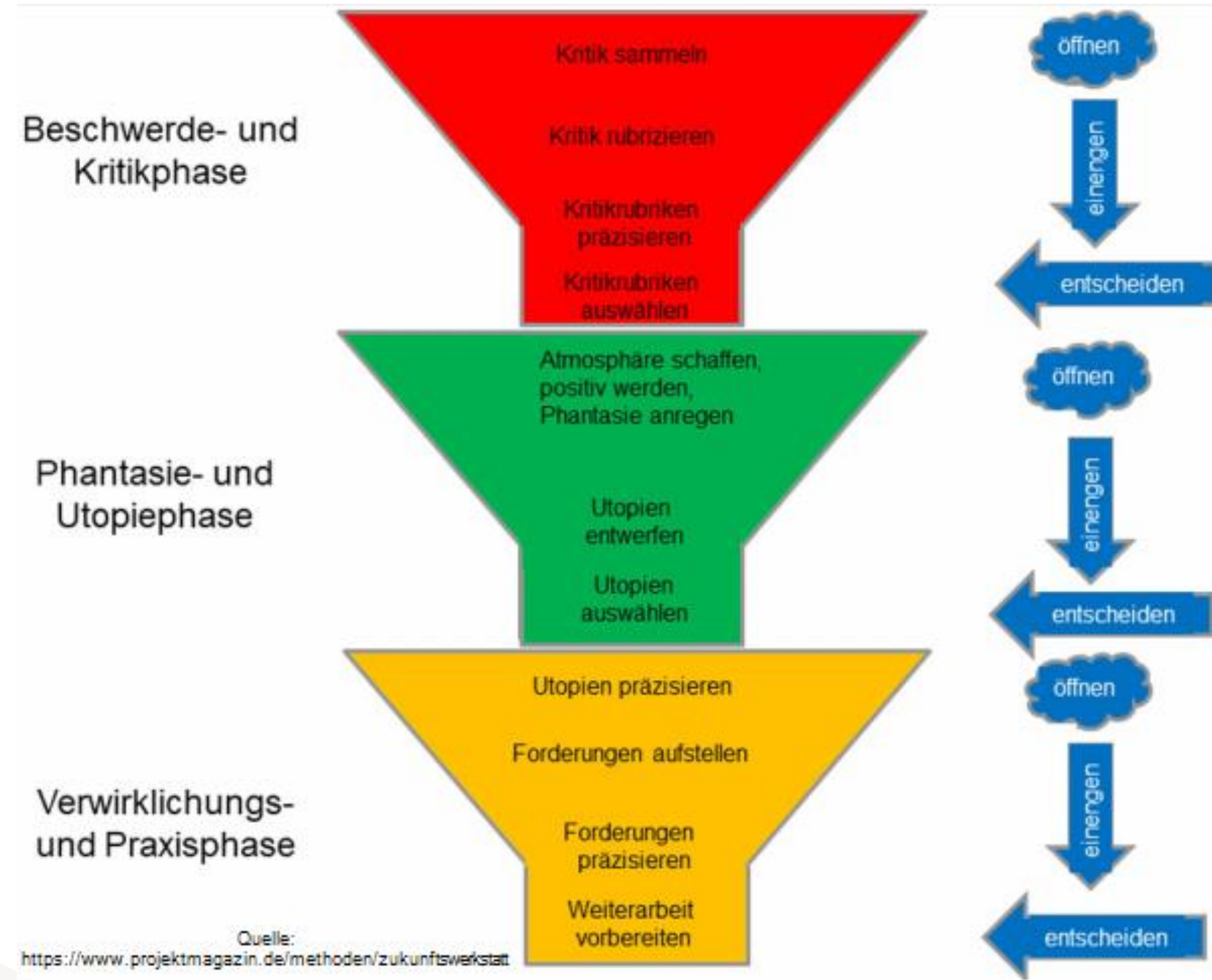
„[...] ob man nicht den Schülern im Sinne des offenen Lernens mehr Spielräume statt eines starren Stundenplans geben kann“. (FB03, Gym)

„Tatsächlich hat sich eher die Art der Arbeitsaufträge hin zu offenen Lernformen verändert als die 'digitalen Praktiken'“ (FB13, Gym).



- Krise als Ausgangspunkt für Veränderung (Dewey 1938) - Reflexion als Voraussetzung
- Wie könnte eine Reflexion der Lehr-Erfahrungen aus der Corona-Krise zu Veränderungen der Lehr-Praxis führen?
- Lernen aus Erfahrung?
- Qualifikationsmaßnahmen zur Unterstützung eines Schulentwicklungsprozesses

Methode Zukunftswerkstatt



Beispiel 1: Präsenz - Schulentwicklungsprozess Franziskaner-Gymnasium

Zukunftstombola:

- 3 farbige Karten (Ängste, Vision, Praxis)
- Je 3 Karten gezogen (gleiche Chance für alle)
- → Themen für schulinternes Barcamp

Barcamp:

- eingebettet in Klausur-Wochenende „Lernen 2030“)
- Gezogene Themen plus zusätzliche Vorschläge
- Ergebnisse bilden Grundlage für Vision zu Bildungszielen
- → weitere Arbeit in fachspezifischen bzw. themenbezogenen AGs



Beispiel 2: Online – virtuelles Barcamp an der Goethe-Universität

Barcamp "Virtuelle Lehre an der Goethe-Universität" #GUvl; 10. September 2020

Session: Was bleibt nach dem Emergency Remote Teaching...

Gruppen bearbeiten und diskutieren drei Fragen:

- Gelaufene Blasen: Probleme im Emergency Remote Teaching
- Souvenirs: Positive Erlebnisse und Erfahrungen
- Fernglas: Ideen für das kommende Semester (Ausblick)

→ Dokumentation in Etherpads





Workshop-Phase

Arbeiten in Breakout-Räumen:

Diskutieren Sie die vorgestellten Formate zur kollektiven Reflexion der Corona-Lehrerfahrungen!

- 1. In welcher Form wurden in Ihren Schulen die Erfahrungen des Corona-Schuljahres reflektiert?**
- 2. Inwieweit wären die vorgestellten Ansätze auf Ihre Schule übertragbar? (inhaltlich, methodisch, technisch)**
- 3. Welche Unterstützung würden Sie für die Umsetzung eines solchen Formats benötigen? (methodisch, technisch, organisatorisch, Einbettung in den Schulbetrieb?)**

Dokumentieren Sie die Diskussionsergebnisse in einem Etherpad (<https://eplite.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/>) und posten Sie den Link zum Pad in die gemeinsamen Notizen!

Ergebnisse aus den Breakout-Gruppen

(jeweils 1 Gruppe stellt Ergebnisse zu einer Frage kurz vor, die anderen Gruppen ergänzen)

→ Doku-Pads werden zusammengefasst und im Nachgang mit den Folien zur Verfügung gestellt

Kontakt:

Michael Eichhorn, Dipl.-Ing., M.A.
studiumdigitale – zentrale eLearning-Einrichtung
Goethe-Universität Frankfurt

Mail: eichhorn@sd.uni-frankfurt.de
Web: www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de
Blog: <https://eichhornmichael.wordpress.com>
Twitter: [@eichhornmichael](https://twitter.com/eichhornmichael)